

<b>Zeitschrift:</b>	Die Berner Woche
<b>Band:</b>	34 (1944)
<b>Heft:</b>	46
<b>Artikel:</b>	Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes
<b>Autor:</b>	Bikle, A.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-648859">https://doi.org/10.5169/seals-648859</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

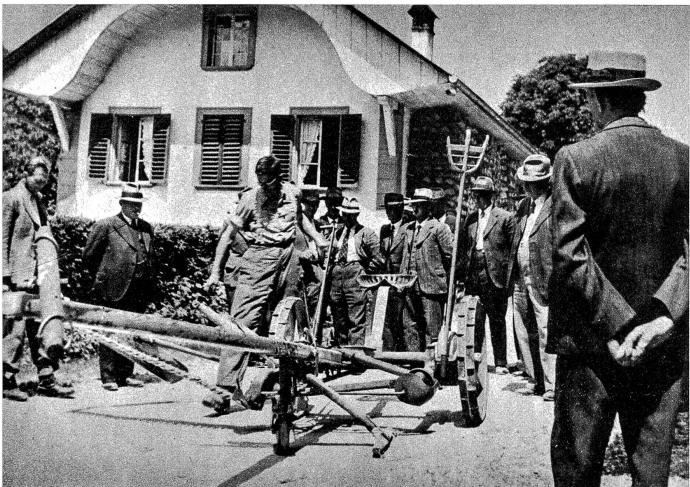
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

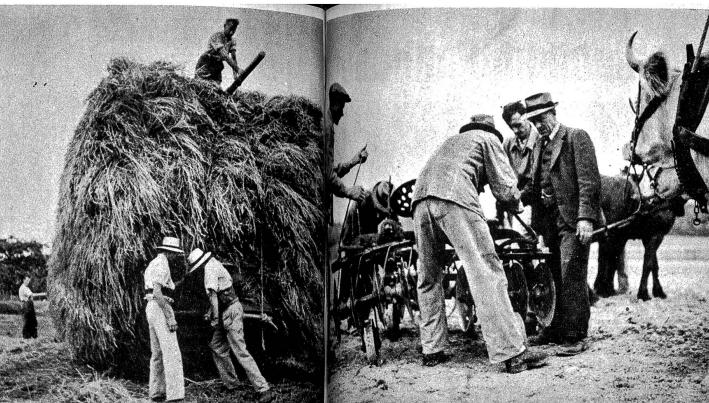
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



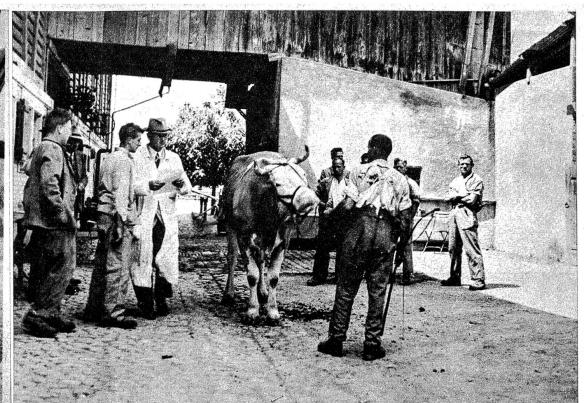
Bäuerliche Berupsprüfung. Maschinenkenntnis an einem Expertenkurs auf dem Gutsbetrieb der landwirtschaftlichen Schule Schwand. Zweiter von links: Herr a.ii Bundesrat Rudolf Minger, der rührige Präsident der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern



Teilnehmer an einem bäuerlichen Vorkurs auf der Rüti beim Binden eines schweren Heufüders



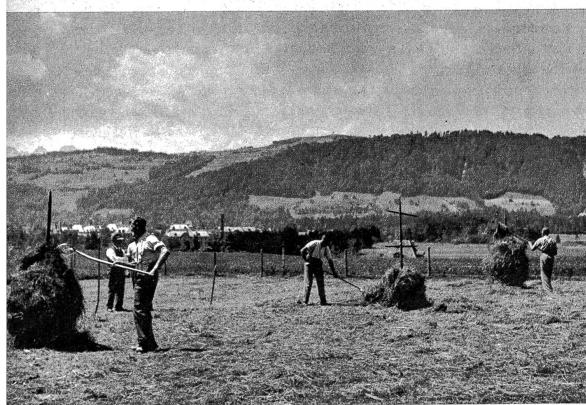
Die Scheibenegge wird betriebsfertig gemacht



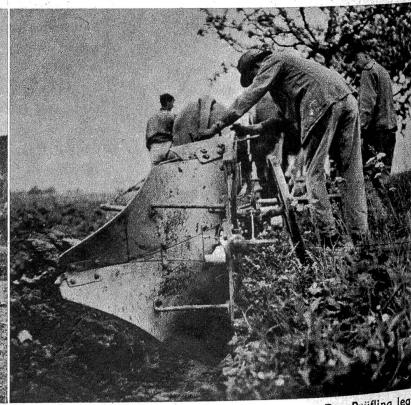
Auch die Viehkenntnis spielt an der Berupsprüfung eine wichtige Rolle



Beim Aufstellen von Universalheinzen verlangt der ausgetrocknete Boden harte Arbeit



Nun erfolgt das Beladen der aufgestellten Heinzen mit köstlich duftendem Endgras  
(Photos F. Walther und A. Biele)



Der Pflug als Symbol unseres Durchhaltewillens. Der Prüfling legt seine ganze Ehre in das Ziehen einer schnurgeraden Erdfurche

## Zur Erhaltung eines gesunden Bauernstandes

Von den Aufgaben und Zielen  
der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft  
des Kantons Bern

Die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern ist ein Bildnis besonderer Art. Sie betreut im Bernland die Aufgaben eines landwirtschaftlichen Kantonalvereins, die vor allem in der Überwachung und Förderung des beruflichen Bildungswesens bestehen. Verschiedene glückliche Umstände brachten es aber mit sich, dass die «Oekonomische» schon früh über den Rahmen einer blossen Berufsvereinigung hinausgewachsen ist. Ihr ehrwürdiges Alter — die Oekonomische Gesellschaft von Bern wurde im Jahre 1759 durch J. R. Tschiffeli und andere Berner Patrizier gegründet — und ihre glanzvolle Geschichte sicherten der Gesellschaft von jeher ein grosses Ansehen zu Stadt und Land. Die OGG befasst sich daher nicht nur mit rein landwirtschaftlich-technischen Fragen, seit jeher wendet sie auch allgemein volkswirtschaftlichen Problemen und den ethisch-kulturellen Bestrebungen der Zeit

ihre Aufmerksamkeit zu. Diese vielgestaltige Tätigkeit ist in den letzten Jahren unter der bewährten Leitung der Herren als Direktor Schneider, alt Bundesrat Minger und Sekretär Pfarrer Hämmerli noch bedeutend erweitert worden. So ist es zu verstehen, wenn die «Oekonomische» heute neben Bauern auch viele Stadtbewohner, vor allem aber zahlreiche Gewerbler, Lehrer, Geistliche und Freierwerbende von der Landschaft zu ihren treuen Mitgliedern zählt.

Allem voran steht die *Hebung der bäuerlichen Berufsbildung*. Die von der OGG überwachten und honorierten Kurse und Vorträge haben seit einigen Jahren die Zahl 600 übersteigen. Die über das ganze Kantongebiet verstreuten Zweigvereine machen ausgiebig Gebrauch von dieser wertvollen Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung. Seit Jahresfrist nimmt sich die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft in vermehrtem

Maße auch der landwirtschaftlichen *Lehrungsausbildung* an, die schon vor zwölf Jahren durch den Schweizerischen landwirtschaftlichen Verein eingeführt wurde. Seit zwei Jahren haben unsere Bauernsöhne und Bauernknechte weiter die Möglichkeit, praktische *Vorkurse* auf einer landwirtschaftlichen Schule und die *bäuerliche Berupsprüfung*, vergleichbar mit der gewerblichen Gesellenprüfung, zu besuchen. Wie die jeweiligen Teilnehmerzahlen und unsere Bilder zeigen, begegnet diese wertvolle Neuerung im landwirtschaftlichen Bildungswesen bei der Bauernjugend erfreulich grosses Interesse. Als Kursleiter sind erfahrene, praktische Bauern tätig, so dass der Lehrerfolg in vielen weniger bekannten Handgriffen und Berufsgeheimnissen gesichert ist. Als weitere Stufe im Ausbau der praktischen Seite des Bildungswesens ist für die Zukunft die Einführung einer *Meisterprüfung* vorgesehen. Doch muss man hiefür noch mehr Erfahrungen sammeln.

Der gegenwärtige grosse Andrang zu den bäuerlichen Mittelschulen bewog die «Oekonomische» ferner, die Einführung von Sommerkursen neben den stark besetzten Winterkursen und den Ausbau der landwirtschaftlichen *Fortbildungsschulen* zu befürworten. Die nächste Dezembertagung, in der das Fortbildungsschulproblem von berufener Seite behandelt werden wird, soll den Anstoß zum weiteren Vorgehen geben.

In Dienste der Erhaltung eines gesunden Bauernstandes stehen ferner die im Winterhalbjahr 1943/44 erstmals durchgeführten monatlichen *Vortragstagungen* in Bern. Diese Vorträge werden regelmässig auch aus städtischen Kreisen gut besucht. Denn die OGG will als Bindeglied zwischen Stadt und Land dienen, wozu die



Rapserte. Das Erstellen einer Neunerpuppe wird gezeigt



Auch die Beherrschung der Gartenarbeit gehört zu des Prüflings Können



Zwei Vorkursleiter halten Kriegsrat